Happy End

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 46

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

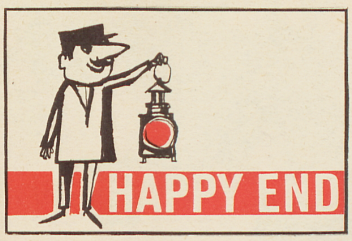
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das Theaterstück von Peter Weiß «Verfolgung und Ermordung von Marat, dargestellt von den Insassen des Irrenhauses von Charenton, unter der Leitung des Marquis de Sade», findet seit kurzem auch in London Beifall. Es kursieren auch bereits Bonmots darüber, wie: Zwei Herren im Club unterhalten sich: «Haben Sie das neue Stück gesehen?» – «Nein, aber ich habe den Titel gelesen.»

*

Der britische Dirigent Johnny Dankworth, wegen Schnellfahrens angeklagt, verteidigte sich mit dem Hinweis, er sei lediglich in der Tonart As gefahren und das wären nicht mehr als 30 Stundenmeilen. Bei Vollgas erzeuge der Motor ein klares E. Kein Tachometer sei so zuverlässig wie sein Gehör. Der Richter, offenbar gänzlich unmusikalisch, verdonnerte Dankworth trotzdem zu zehn Pfund Geldstrafe.

*

Auf die Frage von Meinungsforschern «Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang Staatsratvorsitzender wären?» antworteten Jugendliche der sowjetzonalen Stadt Halle fast übereinstimmend: «Die Mauer niederreißen lassen.»

*

In großen amerikanischen Firmen gibt es «efficiency experts», Leistungssachverständige, die nichts anderes zu tun haben, als Einsatz und Leistung der Angestellten zu kontrollieren und eventuell zu verbessern. Als die Gattin eines ‹efficiency experts› gefragt wurde, was ihr Mann in der Firma eigentlich mache, sagte sie nach kurzem Nachdenken: «Er macht das im Geschäft, was er, wenn ich es zu Hause mache, als ‹Nörgeln› bezeichnet.»

*

Ein renommiertes Hotel in St. Gilgen im Salzkammergut wollte Fonduegeschirr aus Liechtenstein einführen. Bei der Verzollung kam es jedoch zu Schwierigkeiten, da die Einfuhr von Geschirr nach Oesterreich nicht liberalisiert ist. Als Hundeschüsseln deklariert, konnten die Craquelons dann anstandslos die Grenze passieren.

*

Fidel Castro wird von seinen Anhängern «El Caballo» (das Roß) genannt. In Kuba erzählt man sich, daß Johnson und Chruschtschow beschlossen hatten, durch ein Schachspiel die Weltprobleme zu regeln. Der Ausgang des Spiels sollte entscheidend sein für die Vorherrschaft von Amerika oder Rußland. Durch einige ungeschickte Züge kam Chruschtschow in eine schlechte Lage am Schachbrett. Er bat um eine Pause und rief telephonisch den russischen Schachweltmeister Botwinnik an. Er schilderte ihm die Lage und bat um Rat. Botwinnik analysierte die Partie und empfahl: «Opfern Sie das Roß!» TR

Ulbricht: « Nich mal hinder seinen eigenen Mauern gammer sich sicher fiehln! »